

Veränderungen der Augen, Ohren und Zähne beim Kaninchen

Lidbindehautentzündung:

Die Lidbindehautentzündung (Konjunktivitis) wird, abgesehen von spezifischen erregerbedingten Ursachen (z. B. infektiöse Keratokonjunktivitis, Rhinitis infectiosa, Kaninchensyphilis, Räude, Myxomatose), durch traumatische, chemische und thermische Einwirkungen hervorgerufen. Als solche kommen u.a. in Betracht Kratzen, Beißen, Fremdkörper, ammoniakhaltige Stallluft, Rauch und Desinfektionsmittel.

Die Lidschleimhaut ist gerötet und geschwollen, es besteht seröser, schleimiger oder eitriger Augenausfluß. Die Tiere zeigen Lichtscheue und Schmerzäußerungen. In fortgeschrittenen Fällen führt das Augensekret zu Ekzemen unterhalb des Auges mit Schorfbildung und sekundärer Abszedierung.

Die Behandlung besteht in der Abstellung der auslösenden Ursachen und das Einbringen von Augentropfen bzw.- salben.

Hornhautentzündung:

Häufig im Anschluss an Konjunktivitiden und auf ähnliche Ursachen wie diese zurückgehend, entwickeln sich begrenzte oder diffuse Hornhauttrübungen und -entzündungen (Keratitiden).

Die Behandlung ist ähnlich wie bei der Konjunktivitis, in schwereren Fällen ist eine antibiotikahaltige Augensalbe anzuwenden.

Linsentrübung:

Auf erblicher Grundlage kommt nicht zu selten eine grau-weiße Trübung der Augenlinse (grauer Star) vor, die aber häufig übersehen wird. Sie kann ein- oder doppelseitig sein und äußert sich in Blindheit eines oder beider Augen.

Äußeres Ohr:

Häufig sind Bisswunden, die zu Eiterung, Abszedierung und Vernarbung führen. Gelegentlich werden auch Erfrierungen beobachtet, als deren Folgezustände sich Hautnekrosen, in fortgeschrittenen Fällen auch ein Gangrän der Ohrmuschel entwickeln.

Ferner lassen langohrige Rassen nicht allzu selten Ohrhämatome erkennen, die auf traumatische Ursachen, wie Reiben, Schütteln und Schlagen der Ohren gegen die Käfigwand, zurückzuführen sind. Die Otitis externa entsteht meist im Zusammenhang mit parasitären Erkrankungen (Räude) und Mykosen oder auch durch Fremdkörper.

Die schmierigen oder borkigen, verkrusteten Inhaltsmassen des äußeren Gehörganges müssen vor Beginn einer spezifischen Behandlung erst ohne Stress entfernt werden.

Inneres Ohr:

Die Mittelohrentzündung (Otitis media) ist beim Kaninchen relativ häufig und vor allem im Gefolge des ansteckenden Schnupfens oder einer Gehörgangsentzündung zu beobachten. Die Tiere zeigen Schiefhaltung des Kopfes zur Seite des

erkrankten Ohres sowie verstärkten Juckreiz und Zwangsbewegungen.

Sofern eine Behandlung noch sinnvoll erscheint, ist sie mit handelsüblichen Ohrentropfen vorzunehmen.

Auswachsen der Schneidezähne:

Es wird bei älteren Kaninchen gelegentlich beobachtet und entsteht bei Ausfall eines Schneidezahns oder durch ungleich-mäßige Abnutzung der Zähne und Abweichungen in der Stellung der Kiefer, wodurch es zu einem ungehemmten Weiterwachsen des antagonistischen Zahns kommt, der bis in den Gaumen eindringen kann. Mit fortschreitender Dauer erschweren solche verlängerten Schneidezähne die Futteraufnahme und machen sie schließlich ganz unmöglich. Oft fällt zunächst ein verstärktes Speicheln der Tiere auf.

Die Behandlung besteht im Abschleifen und Raspeln solcher Zähne, doch stellt dies infolge des ständigen Nachwachsens nur eine vorübergehende Lösung dar, die bei wertvollen Zuchttieren eine gewisse Zeit, z. B. bis zum Absetzen der Jungtiere, angezeigt erscheint. Im Übrigen sollten solche Tiere von der Zucht ausgeschlossen und baldmöglichst geschlachtet werden, da eine Vererbung einer fehlerhaften Kiefer- und Zahnanlage nicht auszuschließen ist.

Eitriger Kieferkatarrh:

Gelegentlich wird das Krankheitsbild des eitrigen Kieferkatarrhs (Alveolar Periostitis) beobachtet, das

durch abszedierende Auftreibungen des Kiefers, vorwiegend des Unterkiefers gekennzeichnet ist und Ähnlichkeit mit einer Kieferaktinomykose besitzt. Als Erreger wurden meist Staphylokokken isoliert. Auslösende Ursache für das Entstehen des Krankheitsbildes soll das Einspießen von Fremdkörpern in das Zahnfleisch und die Zahnalveolen sein.